

# PSB 24 aktuell

## Mitgliedermagazin



Weil's Spaß macht.

Ein Wort des Präsidenten	2
<b>ProSportstudios:</b> Mit vereinten Kräften	3
<b>Leichtathletik:</b> Es lebe der Konjunktiv	4-5
<b>Ikigai Karate-Do:</b> Besuch im Mutterland des Karate	6
<b>Tauchen:</b> 30 Jahre Tauchsportklub Adlershof	7
<b>Badminton:</b> Der Aufstiege, kein Abstieg	8-9
<b>Handball:</b> Vorzeitiges Ende der Saison 2019/20	10
<b>Frauenfußball:</b> Wie übersteht man die lange Zwangspause?	10
<b>Tennis Gatow:</b> Es ging wieder los	11
<b>Rudern:</b> Erinnerungen an die Anfänge der Postruderei	12-13
<b>Segeln Stößensee:</b> Segeln in den Zeiten von Corona	14
<b>Nachrufe</b>	14
<b>Unsere Sportpalette</b>	15
<b>ProSportstudios:</b> Gemeinsam fit bleiben	16

Titelfotos: Trainerinnen und Trainer der ProSportstudios bei Aunahmen für den YouTube-Kanal <https://www.youtube.com/c/ProSportBerlin24eV>

# Dank für Zuspruch und Unterstützung vieler Mitglieder



*Liebe Mitglieder,  
liebe Sportkameradinnen  
und Sportkameraden  
im Ehrenamt,  
liebe Trainerinnen und  
Trainer,  
sehr geehrte Damen und  
Herren,*

in dieser für uns alle schweren Zeit empfinde ich zunehmend, dass unser Verein letztlich eine „große Familie“ ist. Man sieht sich zwar kaum oder gar nicht, aber tauscht sich aus, erkundigt sich gegenseitig, telefoniert oder chattet und ist somit trotz physischer Trennung im sozialen Miteinander. Die bisherige Reaktion der Mitgliedschaft, die Disziplin und die Anerkennung der Notwendigkeiten zeichnen unseren Verein aus und machen ihn stark.

Erfreulicherweise haben uns in den letzten Wochen in regelmäßigen Abständen Signale aus den Senatsverwaltungen erreicht, unseren Sportbetrieb in Teilbereichen wieder aufnehmen zu dürfen. Ein wichtiger Schritt waren die Erleichterungen für unsere Wassersportler. Die meisten Boote haben zwischenzeitlich wieder Wasser unterm Kiel.

Ich hoffe, dass nach dem Redaktionsschluss dieser Zeitung sowohl der Kursbetrieb in unseren Studios, das Kinderturnen in Kleingruppen sowie ein Alternativtrainingsangebot für die überwiegende Zahl unserer Aktiven mit Einschränkungen anlaufen konnte.

Leider sind die bisherigen Erleichterungen für die Vielzahl unserer Hallen- und Kampfsportler und insbesondere unsere Schwimmer und Tauscher noch keine befriedigende Lösung. Aber wir haben die Hoffnung, dass bei Einhaltung der Abstands- und Hygieneregeln, und da habe ich bei der Disziplin unserer Aktiven keine Sorge, auch in den „Hallensportarten“ nach und nach weitere Erleichterungen greifen können, spätestens dann, wenn die Schulen den Regelbetrieb wieder aufnehmen.

Ich freue mich, dass die überwiegende Zahl unserer Mitglieder unsere Sorgen geteilt hat und uns mit ihrer Solidarität und der fortlaufenden Zahlung der Mitgliedsbeiträge geholfen hat,

unsere Vereinsstrukturen bis zur kompletten Wiederaufnahme des Sportbetriebs zu erhalten. Nur so konnten und können wir auch unserer Verantwortung für unsere Beschäftigten, unsere Trainerinnen und Trainer sowie für unsere Vereinsanlagen gerecht werden.

Wir haben die Zeit seit der Schließung unserer Sportanlagen genutzt, um neben den obligatorischen Frühjahrsinstandsetzungen der Tennisanlagen, Sanierungs- und Reparaturmaßnahmen in den Fitnessstudios durchzuführen, unsere Sportgeräte zu überholen oder die Arbeitsabläufe in der Geschäftsstelle neu zu ordnen. Momentan arbeiten wir daran, Organisations- und Trainingsformen für den Sportbetrieb durchzuspielen, um auf alle Eventualitäten bei den zu erwartenden schrittweisen Lockerungen der Einschränkungen vorbereitet zu sein.

Denkt daran: Nicht alles, was jetzt für zulässig erklärt wird, muss auch gemacht werden! Den vorgegebenen Rahmen muss jeder für sich selbst ausfüllen und für sich selbst entscheiden.

Für den Zuspruch und die Unterstützung vieler Mitglieder in den letzten Wochen bedanke ich mich ausdrücklich. Wir werden noch einige Wochen Kraft und einen Durchhaltewillen aufbringen müssen. Machen wir das weiterhin gemeinsam.

*Mit freundlichen Grüßen,  
Ihr Klaus Eichstädt*

**Wir begrüßen  
unsere neuen  
Mitglieder**



**American Football:**

Colin Kämmerling, Ali Nader Khamis, Uwe Lehmann, Tom Kramkowsky, Noaly Edler, Jolene Maxima Severin, Michel Masch, Lena Küster

**Badminton:**

Milan Cendo,

**Boxen:**

Levin Kirchhof, Marcel Kircher

**Handball:**

Smilla Theresa Rosenkranz, Mariana Machado, Samantha Fracica Ramirez

**Kinder- und Jugendsport:**

Linus Gerber

– **Hip Hop:**

Viktoria Spahic

– **Kinderballett:**

Olivia Nytz

– **Kinderschwimmen:**

Pia Losse

– **Kinderturnen:**

Sophie Nurna, Nikita Wendler, Béla Kleinfeldt, Bela Liebheit, Valentin Rönnefarth, Charlotte Krause

**ProSportstudio Charlottenburg:**

Marianne Möbis

**Segeln Stößensee:**

Alicia-Maria und Ana-Maria Meyer

**Sportgruppe Charlottenburg – Tennis:**

Cordula Siebers-Koch, Levi Schäl, Josef Schlenz

**Sportgruppe Gatow – Tennis:**

Dr. Mathias Grote, Greta Grote, Frederik Grote, Dr. Astrid Kirchheim, Valerie Lindenberg, Mattheo Rexhausen

**Taekwondo:**

Elias Langnas Gonzalez

**Tennis Lankwitz:**

Nicole Spatny





Prosportstudios 

## Mit vereinten Kräften

In den vergangenen Wochen waren die Mitarbeiter der Prosportstudios und die Kindersporttrainer fleißig und haben mit vereinten Kräften unsere Studios und deren Außenanlagen umgestaltet und für die Wiedereröffnung vorbereitet.

Dabei wurde auf den Außenanlagen geschliffen, umgegraben, gereinigt, lackiert und gepflanzt, Volleyballfelder wurden für den Saisonstart vorbereitet und Konzepte für den Sport im Freien ausgearbeitet.

Auch im Inneren der Prosportstudios wurde alles bestens instandgehalten, gepflegt und umgestaltet.

Vor allem in Wilmersdorf sieht man deutliche Veränderungen. So erhielten alle Böden der Trainings- und Kursräume einen neuen Schliff, auch einige neue Geräte wurden geliefert.

Die Tennissaison konnte bereits Ende April in kleinerem Umfang beginnen, das Training für maximal zwei Personen wurde erlaubt.

So zieht der Sport in kleinen Schritten wieder auf unseren Anlagen wieder ein. Wir sind sehr froh, dass bald auch weitere Sportarten im Freien möglich sind.

Damit ihr einen kleinen Eindruck bekommt, illustrieren wir die letzten Wochen in einigen Fotos.

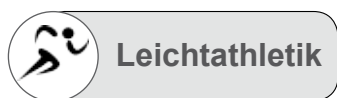
*Leni Mertin und Paul Kramer*







Das Teilnehmerfeld öffnet sich, Ewald Klammer erscheint auf der Straßenlauf-Bühne.



## Es lebe der Konjunktiv!

Wie es – vielleicht – hätte gewesen sein können

**L**aufen in den Zeiten der Corona war das Thema im letzten Heft. Da waren Wolken von Vorahnung am Horizont aufgezo-gen, aber eine klare Vorstellung vom Wetter hatte noch niemand. Anfang März hatte ich die Verteidigung einer Masterarbeit in Absprache mit der Studentin aufgeschoben, weil sie als Asthmatikerin zu besonderer Vorsicht aufgerufen war. „Machen wir’s halt ein paar Wochen später“, war da unsere Erwartung. Dass wenige Tage später die gesamte Freie Universität das „Digitale Kreativsemester“ ausrufen würde, war außerhalb unserer Vorstellung. Sie bekommt ihren Studienabschluss jetzt ohne Vorsingen.

Was wäre wenn? Laufen in den Zeiten des Konjunktivs. Genauer des Konjunktivs II, der grammatischen Form des Irrealen, des Erträumten, des nie Gewesenen. Eigentlich eine völlig untergenutzte grammatische Variante. Weil sie selten benutzt wird, haben viele Leute Probleme, sie überhaupt zu bilden. Den Konjunktiv II zu verwenden ist so, als setzte man dem Indikativ eine rosarote Brille auf. Diese Möglichkeit sollten wir doch mal feiern (aber nur kontaktfrei natürlich, nicht als Corona-Party). Vielleicht sollten wir zur Konjunktiv-Party unsere Frauenfußballerinnen einladen.

Die leben ja eigentlich schon lange eine gewisse Konjunktivkultur, und es werden so hinreißende Berichte daraus.

### Letzte Mitteilungen aus der realen Welt

Vorher aber noch letzte Mitteilungen aus der realen Welt. Für die Wegenutzung im öffentlichen Land sollten wir für unsere beiden Volksläufe plötzlich neben der Verwaltungspauschale von je 60 Euro eine Gebühr an die Forstverwaltung zahlen. Dann fielen bei guter Beteiligung mal leicht 1200 Euro ohne Gegenleistung an (Ist mir da jetzt ein Konjunktiv I durchgerutscht?). Wie gut, dass in Person von Andreas Statzkowski der Präsident der Berliner Leichtathletikverbands im Abgeordnetenhaus sitzt. Für gemeinnützig tätige Vereine entfallen auf Antrag diese Kosten. Ohne politische Intervention wäre das gar nicht herausgekommen. Denn auch die Verwaltungspauschale wurde von gemeinnützigen Vereinen seit 2013 illegal verlangt. Das hat uns über die Jahre 780 Euro gekostet, wovon 360 Euro für rheumakranke Kinder reserviert gewesen wären und 420 Euro für unsere Abteilungskasse. Ein bisschen mehr als Kleckerbeträge sind das schon.

Aber jetzt die rosarote Brille. Es wird doch Sommer. Als erster würde Steffen Goll gefeiert haben im Ziel des Sylt-Laufs am 15. März über 33,333 km ab

Hörnrum, der Südspitze. Ich habe hier den Sand von der Hörnummer Odde neben mir liegen [kurzer Ausflug in den Indikativ], paar ausgesucht kleine Muschelscha-



Philipp Ulrich in Bestform, Frühjahr 2020



len noch darin. Steffen schaffte es, denn es schöbe ihn (wir wissen es doch) der Südwestwind auf der Lende. Später säße er dann wohl bei Grosch in List oder würde es mindestens getan haben wollen. Ein Fischbrötchen zum zweiten Köpi. Dies ist kein Konjunktiv, ich weiß, dass die da auf Tap haben. Bernd Hübner träfe er eventuell, oder hätte (gibt es noch eine weitere Möglichkeitsform zum Konjunktiv II?), weil der ja dort im Urlaub war (echter Indikativ!). Aber hatte halt nicht wahr werden dürfen.

Jetzt habe ich mir noch meine Kristallkugel dazugeholt. Die ist so bisschen wie Rosenquarz, aber sagt halt die Wahrheit. Ich möchte ja hier nicht spekulieren. Philipp Ullrich würde am 28. März der Vereinsrekordhalter im 100-km-Straßenlauf geworden sein. Mit diesem Training, dieser Konzentration, dieser Renneinteilung – unter acht Stunden! Platz 6 der Deutschen Meisterschaft. Welches Fest feierten wir!

Und gleich ginge es so weiter, mit Ewald Klammer bei der Deutschen Halbmarathon-Meisterschaft in Freiburg. Monatelang fokussiert, akribisch vorbereitet im Wechsel von Be- und Entlastung übertrüge er seine Grundschnelligkeit auf die lange Straßendistanz und huschte noch knapp unter die 1:41. Medaille knapp verpasst, aber Anschluss an die nationale Spitze der M70. So würde es, sagt mir die rosa Kugel, garantiert gekommen sein.

Ralf Milke läuft nicht, er schreibt. Und schrube er nicht beständig über den Berliner Läufercup? Alle Läufe abgesagt bis Ende Juli, auch unser Havellauf. Verliefe der nicht wieder so erfolgreich, die vielen Aktiven, das tolle Wetter, die unbeschreibliche Stimmung bei der 31. Austragung? Zweifellos, sagt die Kugel.

Nur der Nordberliner Zugspitzlauf am 14. Juni steht noch ohne Absage im Netz. Das bringt mich jetzt völlig aus der Spur. Er wird ausgetragen werden (Futur I) bedeutete dies, oder hat man nur versäumt, die Seite zu aktualisieren? Er wird bis dahin abgesagt worden sein (Futur II). So ich nicht irrte.

Ruth Suhrs Spendenlauf für rheumakranke Kinder arrivierte zu einem neuem Höhepunkt mit selbstgebackenem Kuchen, Kaffee vom Café Einstein und einem tollen Spendenüberschuss.



Karsten Papenbrock: Diese Brille zöge ihn im Jahr 2020 unaufhaltsam durch den Berlin-Cup.

Klar würde es wie immer ein wenig anstrengend gewesen sein, desto größer geriete uns hinterher wieder die Freude oder wäre uns halt geraten.

Und der Saisonhöhepunkt, Himelfahrtstag, 22. Mai. Sportveranstaltungen seien erlaubt gewesen. Jubel brandete auf bei jedem Staffelwechsel der 10 x 10.000 m im Mommsenstadion, denn schon auf dem Weg unserer Staffel vermeinten alle Anwesenden, den kommenden Weltrekord

in der M65 durch Pro Sport Berlin zu erahnen. Werden wir den vor dem CAS vielleicht einklagen?

Anderer blicken in den Zeiten des Stillstands einfach zurück. Das Portal *Laufreport.de* hat zurückgeschaltet auf die Berichte, die mal letztes Jahr oder vor 10 Jahren erschienen waren. Auch nicht schlecht, manches hatte man nicht mitgekriegt, das meiste wieder vergessen. Man kann auch im Präteritum, der Vergangenheitsform, mit dem Unwirklichen

zaubern, wie uns Karl Valentin gelehrt hat: „Mögen hätt‘ ich schon wollen, aber dürfen hab ich mich nicht getraut.“

Aber der Blick ins Blaue meiner rosaroten Kristallkugel gefällt mir noch besser. Die war ja auch nicht billig auf Astro-TV. Bald darf ich mit ihr sogar wieder Kegeln. Ungefähr nach Ende der Fußball-Bundesliga und der Champions-League, schätzungsweise, und laufen dürfen wir auch wieder, oder Kugel? Meinste? **R.M.**

31. Havellauf stünde auf den Medaillen, hätte jemand dem Auftrag zur Herstellung zustimmen dürfen. Oder dürfen können? Durfte gekonnt haben?







**Ikigai Karate-Do**

## Im Mutterland des Karate

Trainer André Lassen bestand weitere Schwarzgurtprüfung

**A**m 3. Februar machte sich Trainer André Lassen mit Bettina, Corinna und Gülben aus unserer Abteilung Ikigai Karate-Do auf den Weg nach Japan. Das Land ist bekannt für seine einzigartige Landschaft, gutes Essen und sehr hilfsbereite, respektvolle und herzliche Menschen.

Nach einer 14-stündigen Anreise wurden wir von Sensei Takamasa Arakawa bereits auf dem Flughafen Tokyo/Narita erwartet. Ziel war Saitama, der Heimatort von Andrés japanischem Trainer. Saitama ist Japans jüngste Millionenstadt (1,3 Millionen Bewohner) und liegt etwa 30 bis 45 Autominuten nördlich von Tokyo. Nach den ersten tollen Sightseeingtouren, unter anderem nach Tokyo und in das am Pazifik liegende Katsuura, wurde der Fokus auf das Karatetraining gelegt. Die Freude und die Erwartungen waren natürlich riesig, da Karatemeister Takamasa Arakawa eine feste Größe nicht nur in Japan ist, sondern auch international hohe Anerkennung genießt. Neben seinem eigenen Dojo („Shiramizu Karate Club“) in Saitama ist er Universitätsprofessor an der International Budo Academy in Katsuura.

Das Training war neben einer großen Beteiligung sehr diszipliniert und die Schüler zeigten hohe Lernbereitschaft. Täglich zwei Trainingseinheiten bekamen auch

Corinna und Gülben körperlich zu spüren! Zusätzlich hatte auch André die Ehre, Trainingseinheiten leiten zu dürfen.

Trainer André, der in Japan eine Schwarzgurtprüfung nach den Regularien der Japan Karate Federation (JKF) absolvieren wollte, hatte hier die Möglichkeit, sich den „letzten Schliff“ zu holen. Nach einer aufregenden ersten Woche mit täglichem Training, aber auch kulturellen und kulinarischen Highlights fand am 9. Februar die Gürtelprüfung statt. Vor sieben Prüfern (!) versuchten 55 Prüflinge, ihre nächste Schwarzgurtstufe zu erreichen, und sie gaben an diesem Tag ihr Bestes. Von der Karateschule Shiramizu aus Saitama nahmen 12 Prüflinge inkl. André an der Prüfung teil. Trotz einer hohen Durchfallquote insgesamt bestanden André sowie alle anderen Shiramizu-Karatekas ihre Prüfungen mit sehr guten Leitungen! Herzlichen Glückwunsch!

Bei Besuchen des Sensoji Tempels, des ältesten und bedeutendsten Tempels von Tokyo, der wohl „verrücktesten Straßenkreuzung“ der Welt – Shibuya Crossing –, von Erdbeerplantagen, „Nippon Budokan“ (Olympia-Sportstätte) und vielem mehr erhielten wir einen Einblick in Tradition und Moderne des Landes. Corinna und Gülben, die zum ersten Mal in Japan waren, konnten ihre Begeisterung kaum zügeln.

Nach zwei ereignisreichen Wochen ging es für André und mich zurück nach Berlin. Bestehende und neu geschlossene Freund-

schaften machten den Abschied schwer. Corinna und Gülben nutzten die Zeit zu einer Weiterreise nach Osaka und Kyoto.

*Bettina Lassen*



Bettina, André, Corinna und Gülben



# 30 Jahre TSK Adlershof

**N**och ein Fest, das wohl nicht wie geplant gefeiert werden kann: der 30. Gründungstag des Tauchsportklubs Adlershof. Am 13. Juni 1990 hatten 19 Mitglieder der bereits 1958 gebildeten Sektion Unterwasser-Fotografie und -film beim Deutschen Fernsehfunk den Tauchsportklub Adlershof ins Leben gerufen. Unter diesem Namen wurde er beim Finanzamt für Körperschaften als eingetragener Verein registriert. Zum Vorsitzenden für zunächst zwei Jahre wurde seinerzeit Otmar Richter gewählt.

Die Gründung des Klubs sprach sich bald herum, die Zahl der Mitglieder, die im TSK Tauchen lernen wollten, wuchs ständig. Im Laufe von 30 Jahren wurden rund 180 Kursanten nach den Richtlinien des internationalen Tauchsportverbands CMAS ausgebildet und mit unterschiedlichen Leistungsstufen brevetiert.

Sein Domizil hatte der TSK 1993 in Friedrichshagen gefunden. Eine Ruine wurde in schweißtreibenden Einsätzen zu einem ansehnlichen Klubhaus ausgebaut. Mangels langfristiger Perspektive machte sich nach Jahren jedoch die Suche nach einem „Ausweichquartier“ erforderlich. So kam es zur Fusion mit PSB 24. Am 14. März 2009 zogen die Taucher in das Boots-



Foto: Tjaco Auhagen

Island 2011: TSK-Taucher erkundeten die Kontinentalspalte zwischen Amerika und Europa.



haus Wendenschloß ein, das sie seither gemeinsam mit Rudern und Seglern nutzen. In der Bootshalle wurde ein Kompressorraum errichtet, zur Unterbringung von Bootshängern und anderer Ausrüstung wurde eine Garage errichtet.

Otmar Richter, der den Vorsitz nach zwölfjähriger Amtszeit 2002 an Jan Steppe übergeben hatte,

blieb in den folgenden Jahren nicht untätig: Er war unter anderem Initiator und erster Kurator des 2014 eröffneten Sporttaucher-Museums, in dem etliche Ausrüstungsgegenstände und Zeugnisse aus verschiedenen Epochen des Tauchsports ausgestellt werden.

Einen Namen haben sich die TSK-Taucher – seit 1994 dem Verband Europäischer Sporttaucher (VEST) angehörend – durch verschiedene Filmprojekte, durch zahlreiche Umweltaktionen und thematische Ausstellungen, durch die Teilnahme an der Internationalen Berliner Bootsausstellung, der Düsseldorfer „boot“ und der „Langen Nacht des Tauchens“, aber auch durch die jährlichen Treffen der „Alten Karpfen“ (Tauchsportveteranen) gemacht. Geehrt wurden sie mit den „Ster-

## Tauchen Wendenschloß



nen des Sports“ in Silber und Gold, dem Umweltpreis des Berliner Senats und anderen Auszeichnungen.

Vom Klub organisierte Tauchfahrten führten zu verschiedenen deutschen Tauchbasen, mehrere Male aber auch nach Dänemark, Norwegen und Österreich sowie nach Frankreich und Ägypten, die privaten Tauchfahrten von Mitgliedern des TSK sind hier nicht aufzuzählen.

Im Jubiläumsjahr zählt der Klub etwa 80 Mitglieder. Ihnen allen, vor allem aber den Aktivisten des TSK, gilt der Glückwunsch auch von den „Überwassersportlern“ in Wendenschloß! *ddp*



1990: Jürgen Schmidt übergibt Otmar Richter den Klubschlüssel



Jan Steppe bei der Praxis-Ausbildung



# Drei Aufstiege, kein Abstieg

Eine erfolgreiche Saison liegt hinter unseren Seniorenteams



**Mangels aktueller Ergebnisse können wir einen etwas ausführlicheren Blick auf die bereits Mitte Februar zu Ende gegangene Mannschaftssaison werfen. Drei Aufstiege konnten gefeiert werden.**

**D**as im Schnitt jüngste Team – die 4. Mannschaft – landete auf Platz 1 seiner Staffel in der Bezirksklasse und spielt in der nächsten Saison in der Landesliga. Die 7. und die 8. Mannschaft konnten sich jeweils in der E-Klasse den Aufstieg sichern und spielen künftig gemeinsam mit der 6. Mannschaft in der D-Klasse. Die 6. erwies sich als Meister der Effizienz: Mit nur einem Sieg und vier Unentschieden sicherte sie sich den Klassenerhalt mit einem Punkt Vorsprung.

Die 3. Mannschaft schnupperte nach holprigem Saisonstart sogar noch am Aufstieg – am Ende kamen Platz 3 und ein weiteres Jahr in der Bezirksklasse heraus. Trotz des 6. Platzes in der Landesligastaffel I geriet die 2. Mannschaft nie ernsthaft in Abstiegsgefahr – der Vorsprung auf den ersten Abstiegsplatz betrug am Ende 5 Punkte.

## 1. Mannschaft – unabsteigbar

Wieder einmal absolvierte die 1. Mannschaft eine Saison (zum Glück vor der Corona-Pandemie) und wieder einmal mussten wir bis zum letzten Spieltag um den Klassenerhalt bangen. Doch von vorn: Trotz Fehlens des schmerzlich vermissten Kevin Hahnfeld, der sich in der vorangegangenen Saison schwer verletzt hatte, ging mit Christina Selinger, Stella Nolze, Franz Leisner, Paul Wiesbrock, Alexander Marinkovic, Stephan Kapps und Anton Groß eine gut eingespielte Mannschaft ins Rennen. Ziel war es von Anfang an, möglichst viele Punkte gegen vermeintlich schwächere Gegner zu holen, um den Klassenerhalt früh zu sichern. Das aber gelang in der Hinrunde kein einziges Mal. Immer wieder mussten wir uns in meist sehr en-

gen Dreisatzspielen dem Gegner beugen. Nach der Hinrunde lagen wir mit 0 Punkten auf dem letzten Tabellenplatz. Dennoch geht im Namen des kompletten Teams ein großes Dankeschön an unsere Ersatzspieler (Lorenz Wankel, Vincent Stemmann, Robert Hoffmann, Daven Maikath, Max Porté, Roland Zell, Mareike Balterstedt, Elisabeth Gross, Desirée Mittelstädt, Neele Zimmermann und Jakob Hinrichs), die gelegentlich krankheitsbedingte Ausfälle oder leichte Blessuren gut kompensieren konnten.

Allerdings mussten in der Rückrunde zwingend erste Punkte her. Dies gelang uns mit einem 7:1 auch gleich gegen Ligakonkurrent SC Brandenburg, wodurch die Hoffnung auf den Klassenerhalt wieder geweckt wurde. Und tatsächlich konnten wir auch in der folgenden Partie gegen Tempelhof/Friedenau einen wich-

tigen Punkt gegen den Abstieg sammeln.

Doch auch die zweite Saisonhälfte hielt Rückschläge bereit. So mussten Alex und Paul nach Verletzungen an Knie bzw. Rücken den Großteil der letzten Spiele pausieren. Sie wurden aber meist durch einen kämpferischen Robert Hoffmann ersetzt, der sich als echter Matchwinner herausstellte und den einen oder anderen Punkt für die Mannschaft holte. Auch in wenig aussichtsreichen Spielen wie gegen die BG Neukölln zeigten alle Spieler tollen Kampfgeist, der mit einem weiteren Sieg über KWO belohnt wurde. So werden wir nach der guten Rückrunde nächstes Jahr wieder in der Berlin-Brandenburg-Liga spielen können. Auch Kevin Hahnfeld wird wieder einsatzbereit sein, schon im letzten Spiel der Saison gegen den TSV Tempelhof/Mariendorf gab er sein Comeback.

*Anton Groß*



# Spannung für die Fünfte, viel Spaß in der Achten



## 5. Mannschaft: Drama pur

Die wohl spannendste Staffel hatte die 5. Mannschaft in der A-Klasse erwischt. Obwohl ich mittlerweile über 20 Mannschaftssaisons erlebt habe, kann ich mich nicht an eine so enge Tabellenkonstellation erinnern. Zwei Spieltage vor Schluss konnten noch sieben von acht Mannschaften auf-, aber auch absteigen. Vor dem letzten Spieltag lag unsere Mannschaft scheinbar beruhigend auf Platz 3, drohte aber bei einer Niederlage und weiteren ungünstigen Resultaten in den anderen Begegnungen noch auf Platz 7, also einen Abstiegsplatz, durchgereicht zu werden.

Entsprechend nervös fuhren wir zum letzten Spiel gegen die bereits als Absteiger feststehende SG Spandau/Lichtenrade. Es wurde schnell klar, dass an diesem Tag nichts mehr anbrennen würde. Der Gegner trat mit einigen Ersatzspielern an, die sichtlich Probleme mit dem Spielniveau hatten. Dank eines deutlichen 6:2 sicherten wir nicht nur den Klassenerhalt sondern als Aufsteiger auch einen zwischenzeitlich nicht für möglich gehaltenen 3. Platz.

Emotionales Highlight war sicherlich der Auswärtssieg am

drittletzten Spieltag bei Brauereien VI. Beim späteren Staffelsieger gelang es Patrick im 1. Einzel, einen 9:19- Rückstand im dritten Satz noch umzubiegen und zwölf Punkte in Folge zu erzielen.

Dank geht insbesondere an alle eingesetzten Ersatzspieler und -spielerinnen, die wir wegen einiger größerer und kleinerer Verletzungen öfter als geplant einsetzen mussten und die dabei oft weite Auswärtsfahrten zu den vier Brandenburger Teams unserer Staffel in Kauf nahmen.

*Ingo Zimmermann*

## 8. Mannschaft: Nach dem Aufstieg ist vor dem Aufstieg

Kleiner Rückblick: Im Februar 2019 beenden wir die Saison 2018/19 in der F-Klasse sensationell mit nur einer Niederlage und zwei Unentschieden als Tabellenzweiter und steigen in die E-Klasse auf. Die neue Saison begann für unsere Mannschaft mit einigen neuen Mannschaftsspielern Mitte September in Friedrichshain gegen den SV Berliner Brauereien. Unser Auftaktspiel gewannen wir trotz des frühen Spielbeginns um 9.30 Uhr mit einem vielversprechenden 7:1. Dem folgten zwei weitere deutliche Siege in unserer



Die 5. Mannschaft

Heimhalle Am Hegewinkel, ein hart umkämpftes Unentschieden auswärts gegen die BG Studenten/Weißensee und ein weiterer Heimsieg, bevor wir unsere erste Saisonniederlage gegen Pritzwalk hinnehmen mussten (3:5). Mit einem weiteren sicheren Sieg beendeten wir sehr erfolgreich die Hinrunde.

Die Rückrunde begann noch im Jahr 2019 mit einem souveränen 8:0. Als wir nach der Winterpause, im Januar 2020, drei dominante Siege einfahren konnten, war klar: Wir steigen schon wieder auf! Nach einem weiteren Sieg folgte jedoch eine verdiente Niederlage gegen den Pritzwalker SV. Die Saison beendeten wir am 1. März auswärts gegen den TSV Spandau zwar nur mit einem Unentschieden, dafür aber als stolzer Tabellenerster.

Zudem stimmte nicht nur die spielerische Leistung aller Mannschaftsspieler, sondern auch die gesamte Organisation drumherum. Diese Mannschaft macht Spaß und hat Bock auf die neue Saison!

Im Einsatz waren: Julian Reich, Dirk Schwingler, Alexander Fleddermann, Roland Jonscher, Stefan Siebler, Steffen Joost, Nabeel Ilyas, Elisabeth Groß und Désirée Mittelstädt, Mario Heinemann, Laetitia Borchardt, Kai Feskorn, Matthias Bange und Marlene Wilms.

*Alexander Fleddermann,  
Désirée Mittelstädt*



Die 8. Mannschaft





## Die Saison 2019/20 endete vorzeitig

**A**uch für die Handball-Damen von PSB 24 wurde die Saison 2019/20 vorzeitig offiziell beendet. Auf Grund einer Ausnahmeregelung wird es keine Absteiger geben. Damit können unsere Teams in der kommenden Saison wieder in ihrer jeweiligen Spielklasse angreifen.

Die Saison der von Stephan Schulz trainierten 1. Mannschaft war durch Höhen und Tiefen geprägt. „Wir lernten Phasen kennen, in denen man vom Pech verfolgt war, aber wir haben gelernt uns nicht aufzugeben und weiterzukämpfen“, heißt es auf der Homepage der Hand-



ballfrauen. Am Ende, das heißt fünf Spiele vor dem regulären Saisonschluss, verbuchte die Mannschaft nach sieben Siegen, einem Unentschieden und 13 Niederlagen mit 498:571 Toren und 15:27 Punkten den 11. Platz unter den 14 Vertretungen der Ostsee-Spree-Liga.

Erfolgreichste Torschützin des Teams war Theresa Brose mit

85 Treffern in den 21 Spielen, gefolgt von Laura Conrad (80) und Antonia Wecke (68). Die Mannschaft dankt Trainern, Betreuern, Sponsoren und allen, die sie in dieser Saison tatkräftig unterstützt und bei den Spielen angefeuert haben.

Während die 2. Mannschaft mit 16:18 Punkten den 7. Tabellenrang unter den 12 Vertretungen

der Verbandsliga einnahm, beschloss die 3. Mannschaft, die in der Landesliga antritt, die Saison auf Platz 10 als Tabellenschlusslicht.

Doch – wie eingangs erwähnt – Absteiger gibt es nicht. Sobald die Sporthallen wieder freigegeben werden, beginnt unverzüglich die Vorbereitung der neuen Saison.

HA



**Ü**ber drei Monate mussten wir auf das erste Spiel der Rückrunde warten.

Eine fast endlose Zeit, meint man. Doch hätte man jemals gedacht, dass das erste gleichzeitig auch das vorerst letzte Spiel sein wird? Oder sogar das letzte der gesamten Saison 2019/2020? Denn bisher ist noch nicht entschieden, ob die Saison überhaupt weitergehen kann. Wie soll nach einem eventuellen Abbruch verfahren werden? Wie lautet die gerechte Lösung? Die Meinungen gehen, wie in allen Bereichen unserer Gesellschaft, auch hier wieder einmal auseinander und stellen den Verband vor eine äußerst schwierige Entscheidung. Wieder ist Geduld gefragt. Noch mehr als in der Winterpause, wo wenigstens das Training möglich war.

Joggen, Radfahren und Sportprogramme für zu Hause gibt es jede Menge. Doch mein Schweih-

## Wie übersteht man die lange Zwangspause schadlos?

### Ein Schweinehund, der überwunden sein will

nehund braucht einen Ball, der erobert, verteidigt, gestreichelt und getreten und raffiniert am Gegner vorbeigespielt werden will, der das Netz zappeln lässt, wenn er nicht im Flug gerade noch mit den Fingerspitzen über den Balken gelenkt wird.

Aber ich muss ja noch über das erste und vorerst letzte Spiel dieses Jahres berichten. Wir empfangen den **BSC Eintracht Südring**. Leider mussten wir auf unsere Stammtorfrau Chris Schultz verzichten. Dafür stellte sich Feldspielerin Katrin Brülke im Dienst der Mannschaft zwischen die ungeliebten Pfosten. Gemeinsam schafften wir es zunächst, unser Gehäuse reinzuhalten. Doch Südring hebelte uns ein ums andere Mal mit exzellenten

Doppelpässen aus. So auch in der 15. Minute, als wir den schnellen Zuspielen nichts entgegenzusetzen hatten und der Ball unhaltbar im langen Eck landete.

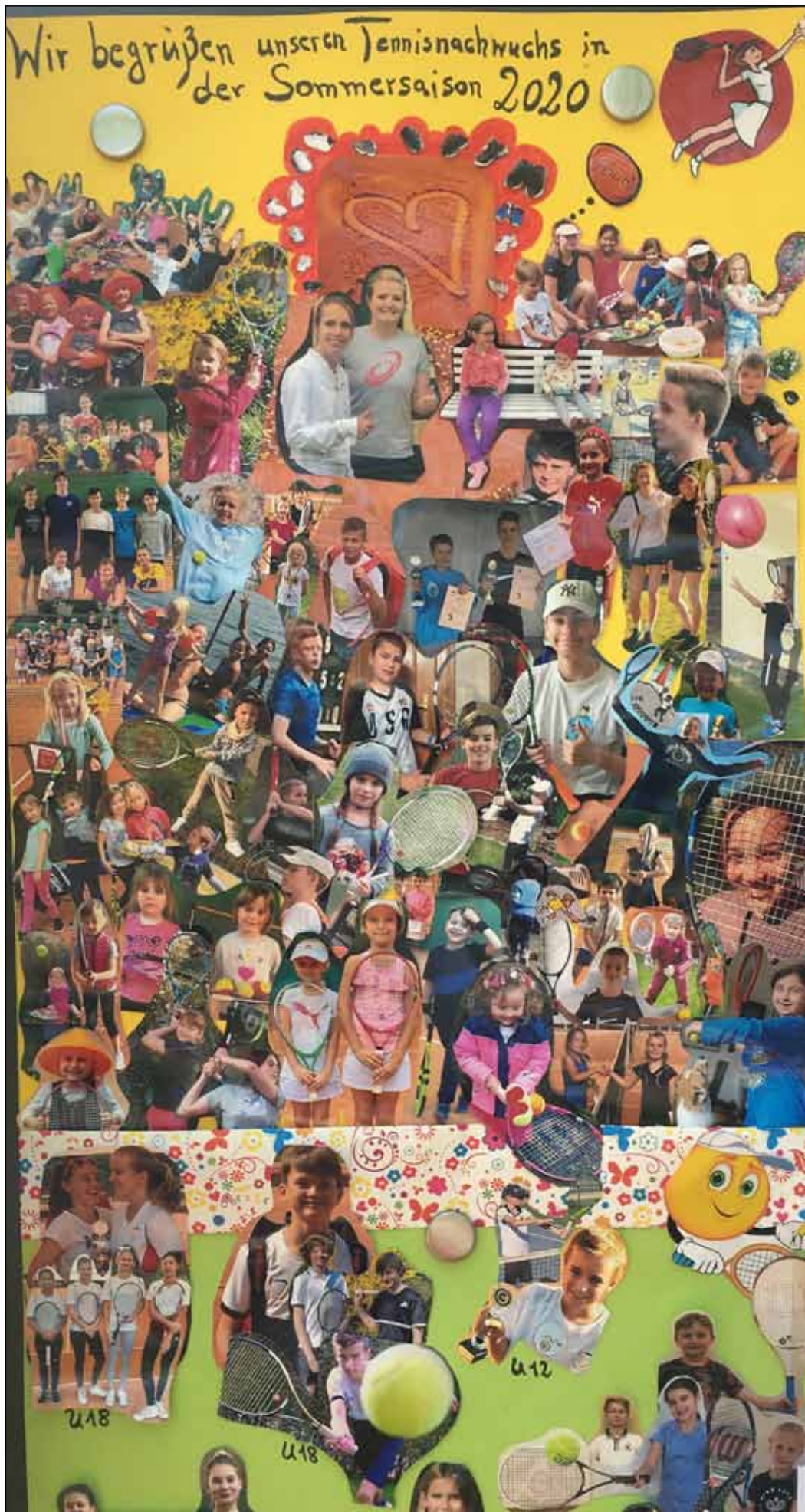
In der zweiten Hälfte gelangen uns einige verheißungsvolle Angriffe, die wir jedoch schlecht abschlossen und dem Gegner dadurch in der 38. Minute einen Konter ermöglichten, der durch einen raffinierten Heber über die herausstürzende Katrin die 2:0-Führung für die Kreuzbergerrinnen brachte.

Zwei desolate Minuten folgten dem Schock. Fast wehrlos ließen wir postwendend den dritten Treffer zu. Obwohl das Spiel damit entschieden war, fighteten wir bis zum Schlusspfiff und ließen kein weiteres Tor mehr zu.

Die schwarze Serie der Hinrunde wurde damit fortgesetzt. Die Chance auf Wiedergutmachung ist in weite Ferne gerückt.

„Der BFV arbeitet intensiv daran, dass möglichst bald alle Altersklassen wieder in eine Form von Training auf dem Platz zurückkehren können“, hieß es auf der offiziellen Homepage des Berliner Fußballverbandes. Zwar sind inzwischen einige Sportstätten für sportliche „kontaktfreie“ Betätigungen geöffnet, doch unser Sportplatz blieb davon vorerst ausgenommen. Jede ist nun auf sich allein gestellt, die körperliche Verfassung auf „Spitzenniveau“ zu trimmen... auf welche Art und Weise auch immer. Angebote gibt es genug! Bleibt alle gesund! **Nico Lange**





## Es geht wieder los

**T**rotz aktuell coronabedingt schwieriger Rahmenbedingungen konnten die Plätze für die diesjährige Tennissaison pünktlich am 30. April eröffnet werden.

Dabei galt es nicht nur die Spielstätten professionell vorzubereiten, sondern auch die Vorgaben der notwendigen Distanzwahrung, wie getrennte Ein- und Ausgänge, zu gewährleisten.

Da wir vergangenes Jahr gute Erfahrungen damit gemacht haben, die Plätze in Eigenregie und Eigenarbeit vorzubereiten, wollten wir dieses Jahr daran anknüpfen.

Sven Blumberg hatte sich bereit erklärt, unseren neuen Haus- und Platzwart Patrick Schokotoff tatkräftig zu unterstützen und ihn in alle wichtigen Details einzuarbeiten.

Denn letzten „Kraftakt“ hat Herr Schokotoff mit unserem Vorsitzenden Detlef Beier (und mit Unterstützung von Horst Freidank) vollbracht: die Plätze so gut aufzubereiten, dass wir alle begeistert sind.

Da wir mit Hilfe von Ali Baslik unser Online-Buchungssystem auf drei Außenplätze erweitern konnten, ist der distanzwahrende Spielerwechsel möglich.

Es funktioniert bisher ausgezeichnet, einige Einschränkungen müssen leider noch weiter in Kauf genommen werden, aber wir blicken nach vorn und freuen uns, endlich wieder spielen zu können.

Das Jugendtraining auf nur zwei 2 Spielerinnen oder Spieler begrenzen zu müssen, war eine Herausforderung, der sich unsere Trainerinnen und Trainer stellten und die sie wirklich gut gelöst haben.

Wir hoffen auf weitere Lockerungen und freuen uns, wenn alle gesund und munter bleiben und wir eine tolle Sommersaison zusammen erleben.

*Dr. Andreas Linke  
Ilona Messmer-Zepf*





# Von den Anfängen der Postruderei in Wendenschloß nach dem Kriege



In Nr. 2 unserer Vereinszeitung haben wir den ersten Teil der Erinnerungen von **Artur Thieß** (1905-1992), Mitbegründer und langjähriger Leiter der Sektion Rudern der BSG Post Berlin, veröffentlicht. Hier die Fortsetzung seines Berichts über den Neuanfang in Wendenschloß. Der abschließende Teil 3 folgt im nächsten Heft.

## Der Einer „Sonnenschein“

**O**bwohl im Jahre 1950 noch keine Boote gebaut wurden, gab es doch für einige Rudergemeinschaften die Möglichkeit, ihrem Bootsbestand ein weiteres Stück hinzuzufügen. Denn die nach Beendigung der Kampfhandlungen herrenlos auf dem Wasser treibenden oder am Ufer liegenden Boote waren auf dem Gelände der BSG Motor Treptow gesammelt worden. Es waren Boote vom Einer bis zum Achter, Riemen- und Skullboote in den verschiedenen Erhaltungszuständen. Sie sollten den Vertretern der anwesenden Rudergemeinschaften übergeben werden. Aber wie sollte man die Verteilung vornehmen, ohne eine Sektion zu benachteiligen? Dieses zunächst so schwierig erscheinende Problem wurde überraschend einfach gelöst. Die Boote wurden verlost. Wie viele Boote □ so viele Lose. Von jeder Sektion durfte ein Sportfreund ein Los ziehen.

Die Realisierung dieses einfachen Vorganges stieß jedoch auf unerwartete Schwierigkeiten. Entgegen allen Erwartungen stürzten sich die Sportfreunde keineswegs auf die Lostrommel, um gierig in den Losen wühlend, den Glückstreffer an sich zu reißen. Nur sehr zögernd ging die Ziehung voran. Waren von einer Sektion mehrere Sportfreunde anwesend, entbrannte unter ihnen ein edler Wettstreit: Die Sportfreunde überboten sich an Höflichkeit, keiner wollte sich vordrängen, jeder war bereit, dem anderen den Vortritt zur Losurne zu lassen, denn jeder fürchtete den Zorn seiner Sportfreunde,

wenn das auf sein Los entfallende Boot nicht ihren Erwartungen entsprochen hätte, wenn es nicht eines jener Glanzstücke war, das jede Sektion gerne in ihrem Besitz gehabt hätte.

Aber schließlich musste ja doch einer das schwere Schicksal auf sich nehmen, der dann wie ein Opferlamm zur Losurne geleitet wurde. Kaum war die Losnummer entziffert, ging es auf die Suche nach der Neuerwerbung, und da sahen die Sportfreunde das Boot auch schon vor sich liegen. Der Sportfreund mit den goldenen Händen war einem Zusammenbruch nahe. Nur mit Mühe vermochten die anderen Sportfreunde ihn seelisch wieder aufzurichten. Das Boot, das uns nunmehr gehörte, war der kleinste Bootstyp, der überhaupt zu Verlosung angeboten war. Es war ein ungedeckter Einer mit Steuermann, der sich in einem erbärmlichen Zustand befand. Keine Spur von Lack mehr auf der Bootshaut, das Holz bereits an einigen Stellen angefault, die Ausleger verrostet, das Stemmblech fehlte. Es trug den Namen „Sonnenschein“. Aber es lag kein Sonnenschein auf den Gesichtern der Sportfreunde, die es tief enttäuscht betrachteten. Es war mit Abstand der ungünstigste Losgewinn des Tages. Da auch die Kielplanken zerstört waren, konnte das Boot noch nicht einmal auf dem Wasserwege abtransportiert werden.

Der unglückliche Zieher des Loses wagte es in der ersten Zeit überhaupt nicht, im Bootshaus zu erscheinen. Es verging einige

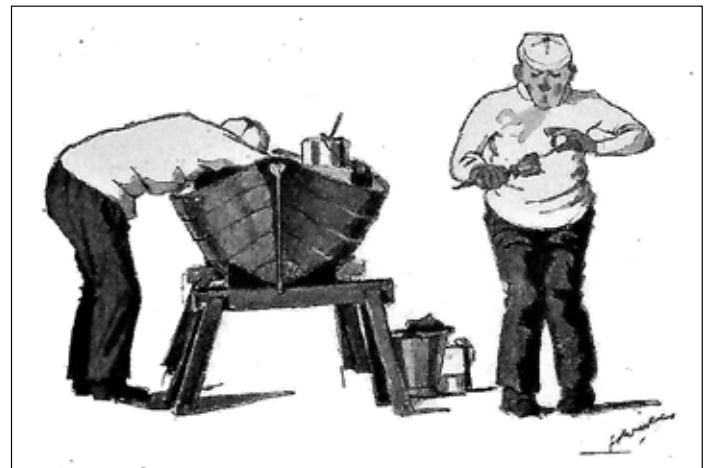
Zeit, bis ihm dies Missgeschick verziehen war.

Nach eingehender Besichtigung des Bootes und Feststellung aller Schäden versprach unser Bootsbauer, das Boot wieder voll instand zu setzen und es gleichzeitig zum Zweier ohne Steuermann umzubauen.

Nach einigen Wochen war es so weit. Mit frischem Tannengrün geschmückt, lag es, wie ein Schmuckstück anzusehen, unterhalb der Veranda auf dem Bootsplatz, seiner Jungfernfahrt entgegensehend.

Aber, noch bevor das Boot seinem Element übergeben werden konnte, geschah etwas Entsetzliches. Von dem Gerüst, das zur Rekonstruktion des Bootshauses vor der Veranda errichtet war, lös-

te sich durch die Erschütterung, die ein darauf kletternder Sportfreund verursachte, eine von den Bauleuten nachlässig befestigte schwere Bohle und stürzte aus mehreren Meter Höhe auf das aufgebockte Boot. Die Bordwand zersplitterte, der Kiel zerbrach, das leicht gebaute Boot brach in der Mitte auseinander. In einem Augenblick war das Werk vieler Arbeitswochen vernichtet. Als wir uns von dem Schreck erholt hatten, war jedem Sportfreund klar, dass es eine zweite Instandsetzung nicht mehr geben würde. Der Sonnenschein war für uns erloschen. Das Boot, an das sich so manche Hoffnung geknüpft hatte, in dem bisher noch kein Schlag gerudert war, wurde nun sang- und klanglos abgewrackt.



Aus „Der Rudersport“ Nr.15/1914

## Der Ruderkasten

**U**m für die Ausbildung der neu hinzugekommenen Sportfreunde nicht die Boote benutzen zu müssen, die damit für den Sportbetrieb gefehlt hätten, und um die Ausbildung wirksamer zu gestalten, wurde bei der Bootswerft Trometer ein zweisitziger Ruderkasten in Auftrag gegeben. Da uns für den Transport des Ruderkastens kein Fahrzeug zur Verfügung stand, musste er nach seiner Fertigstellung zum Bootshaus gerudert werden. Dabei ergaben sich unvorhergesehene Schwierigkeiten. Wenn die rudierenden Sportfreunde in dem als Doppelzweier ohne Steuermann hergerichteten Ruderkasten nicht auf beiden Bootsseiten gleich-

mäßig zogen, drehte sich der kurze rechteckige Kasten sofort nach der einen oder anderen Seite. Dem lediglich mit einem Stechpaddel ausgerüsteten und auf der hinteren Bordwand des Kastens äußerst unsicher sitzenden Steuermann gelang es trotz verzweifelter Bemühungen nicht, den Kasten in der vorgesehenen Bahn zu halten. Im Zickzackkurs taumelte er die Dahme entlang und versetzte durch seine unberechenbaren Bewegungen die Steuerleute der entgegenkommenden Boote in Angst und Schrecken, die sich zur Vermeidung einer Kollision zu weit ausholenden Ausweichmanövern gezwungen sahen. Was Wunder, dass sich der





Im Ruderkasten

unglückliche Steueremann wenig schmeichelhafte Bemerkung ob seiner Steuerkunst anhören musste. Aber schließlich endete auch diese peinvolle Fahrt. Der Ruder-

kasten wurde vor dem Achtersteg befestigt und leistete der Sektion mehrere Jahre hindurch wertvolle Dienste bei der Ausbildung von Anfängern.

## Korsofahrt zum Stadtzentrum

Zur Vorfeier des 1. Mai 1951 wurde vom Bezirksfachausschuss Berlin des Deutschen Rudersportverbandes\* eine Korsofahrt mit geschmückten Booten nach Berlin veranstaltet, an der sich fast alle der damals bereits etablierten Sektionen beteiligten. Bei schönem sonnigen Wetter führen die Boote, die sich in der Nähe der Wuhlemündung versammelt hatten, in Kiellinie dem Stadtzentrum entgegen. Nachdem mit einigem Zeitverlust die alte Mühlendammschleuse passiert war, ging es weiter bis zum Reichstagsufer. Hier wurde gewendet. Ungeübte Mannschaften, die ihre Boote nicht schnell genug auf Gegenkurs bringen konnten, wurden von der starken Strömung erfasst und trieben auf die Sektorengrenze zu, und zwar mit einer Geschwindigkeit, die es selbst unserer Wasserschutzpolizei unmöglich machte, die unfreiwilligen Ausreißer einzufangen. Aber sie kehrten alle wieder zurück.

Nun brach die Dunkelheit herein. Durch die Mühlendammschleuse kamen wir noch bei Tageslicht. Der Oberbaumbrücke näherten wir uns schon bei völliger Dunkelheit. Zwar war das für die Durchfahrt bestimmte Brü-

ckenjoch beleuchtet, aber die innerhalb des Brückenbogens angeordneten, das Fahrwasser stark einengenden Begrenzungsbalken, die uns schon auf der Hinfahrt Sorgen gemacht hatten, zwangen unsere Steuerleute zu größter Vorsicht. Um die Ruder nicht zu gefährden, arbeiteten sich die Steuerleute, mühsam gegen die Strömung ankämpfend, mit dem Paddelhaken unter der Brücke hindurch. Hinter der Brücke löste sich der Bootskorso auf. Fast panikartig, um der Nacht zu entfliehen, strebten die Mannschaften

den heimischen Bootshäusern entgegen. Im Nu waren unsere Boote allein auf dem Wasser. Da wir keine Beleuchtung hatten, wurde die weitere Fahrt für uns zum Abenteuer.

In Dunkelheit und Einsamkeit zogen unsere Boote dahin. Es war still auf dem Wasser. Die Geräusche des Tages waren verstummt. Man hörte nur das rhythmische Rauschen der Ruder im Wasser und hin und wieder den Ruf eines Nachtvogels. Den Sportfreunden wurde es unheimlich. Ohne Ufersicht, nur das dunkle Wasser zu beiden Seiten und den lichtlosen Himmel über sich, kamen sie sich, wie der Wirklichkeit entrückt, wie verloren vor. Wehrlos fühlten sie sich den aus dem Dunkel drohenden vermeintlichen Gefahren ausgeliefert. Als tröstlich empfand es jeder Einzelne, dass er in der bedrückenden Finsternis nicht allein war. Und die Sportfreunde, die am hellen Nachmittag bunt zusammengewürfelt in die Boote gestiegen waren, rückten jetzt im Dunkel der Nacht seelisch eng zusammen, sie empfanden die Nähe des anderen als beglückend. Sie wurden sich bewusst, dass sie zu einer Schicksalsgemeinschaft geworden waren. Aus diesem Gefühl der inneren Verbundenheit begannen sie zu sprechen, und beim Klang ihrer Stimmen lösten sie sich aus dem Bann des nächtlichen Grauens.

Es war eine mondlose Nacht. Das gelegentlich zwischen den Wolken schwach hindurch schimmernde Sternenlicht erlaubte nur eine unsichere Orientierung, die durch den aufkommenden Abendnebel noch erschwert wurde. Die angespannt ins Dunkel spähenden Steuerleute glaubten

alle Augenblicke, irgendwelche auf dem Wasser treibenden Gegenstände oder Boote zu sehen. Immer wieder kam das Haltkommando. Die Mannschaften begannen schon zu murren. Denn ihnen war kalt. Die Nachtkühle machte sich bemerkbar. Es war erst der 30. April.

Obwohl die Steuerleute mit Rücksicht auf die vielfältigen in Ufernähe befindlichen Hindernisse ängstlich bemüht waren, die Flussmitte zu halten, gerieten die Boote bald rechts, bald links ans Ufer. Manchmal hatten sie auch Grundberührung. Immer wieder brüllte der Einsmann des Spitzenbootes erschrocken auf, wenn über dem Wasser hängende Zweige der Uferbäume ihn unsanft gestreichelt hatten.

Nach einer endlos erscheinenden Zeit kamen die Lichter von Köpenick in Sicht. Alles atmete auf. Der nächtliche Spuk war vergessen. Es wurde heller auf dem Wasser. Bei guter Sicht wurde die vertraute Lange Brücke durchfahren. Dann ging es noch einmal in die Dunkelheit hinein, aber diesmal dauerte es nicht mehr lange. Kurz nachdem das Kilometerschild 35 passiert war, sahen wir in der Ferne aus der Richtung unseres Bootshauses ein Licht, das uns freundlich entgegenblinkte und auf das unsere Steuerleute zuhielten. Wie wir bald feststellten, kam es tatsächlich von unserem Bootshaus. Es war die Bootsplatzbeleuchtung, die der Heimleiter vorsorglich eingeschaltet hatte. Damit endete diese denkwürdige Fahrt, die den Beteiligten noch lange im Gedächtnis blieb.

\* Damals das Berliner Fachamt der Sektion Rudern des Deutschen Sportausschusses. Der DRSV wurde erst 1958 nach Gründung des DTSB gebildet.



Trainer Fritz Pollack am Steg mit einem Mädchenvierer





# Segeln in Zeiten von Corona

Die Boote schwimmen, aber Regatten und Feste fallen aus

**A**ls diese Zeilen geschrieben wurden, am 12. Mai, schwammen unsere Boote. Nur die trailerbaren Boote fehlten noch.

Kaum einer von uns hatte damit gerechnet, dass dies möglich sein würde. Als wir den Verein auf Grund einer Senatsverordnung schließen und die Sliptermine absagen mussten, da wagten wir darauf so schnell nicht zu hoffen!

Niemand von uns hatte sich vorstellen können, dass eine Pandemie uns zu einer Solidarität zwingt, die eine solche Konsequenz hat: einen „lockdown“, um eine Katastrophe, wie in anderen Ländern gesehen, zu verhindern.

Nicht jeder hatte dafür Verständnis, aber die Zahlen in Deutschland zeigen, dass Schlimmstes verhindert wurde, und dafür war der Verzicht auf den Verein und das Segeln aus unserer Vorstandssicht notwendig und richtig!

Uns als Vorstand ist das Ganze nicht leicht gefallen, weil wir eine Beschneidung eurer Freiheiten weitergeben mussten. Wir haben

viel und lange in Online-Besprechungen darüber diskutiert.

Aber erstens hatten wir aufgrund der Verordnungen keine andere Möglichkeit. Zweitens verstehen wir es aber auch als unsere Aufgabe, die Mitglieder und insbesondere die Risikogruppe zu schützen. Letztgenannte ist in unserer Abteilung ziemlich groß.

Es ist uns mit großem organisatorischen Aufwand gelungen, das Slippen an allen Standorten in die professionellen Hände der Firmen Schimming und Thies zu geben. Überall lief es ohne Probleme und in der geplanten Zeit ab. Ein Nebeneffekt ist, dass wir erkennen mussten, um wie viel geordneter ein kleines Slipteam den Ablauf steuern kann. Das wird Einfluss auf unsere zukünftige Planung haben. Und: Es war eine tolle Zusammenarbeit zwischen den Abteilungen, Krisen können also auch Gutes hervorbringen!

Wie sehr uns allen der Kontakt fehlt, das gesellige Beisammensein auf unserer Terrasse, das persönliche Gespräch ohne Bildschirm dazwischen, das haben

viele von euch berichtet. Es zeigt die Wichtigkeit unserer Abteilung für uns alle. Es ist unser Sport und die Gemeinschaft, die fehlten und auf die wir uns den ganzen Winter gefreut hatten. Wenn dies wegfällt, trifft uns das hart.

Jetzt liegt eine etwas andere Saison vor uns! Wir müssen weiter Distanz halten, wir müssen weiter aufeinander Rücksicht nehmen, wir müssen Hygienemaßnahmen beherzigen und vieles mehr! Und das nur aus einem Grund: Wir wollen niemanden aus unseren Reihen gefährden oder gar wegen des Virus verlieren. Das ist doch eine große Motivation, oder?

Unsere traditionelle Regatta ums „Goldene Posthorn“ mussten wir absagen, übrigens das erste Mal in über 40 Jahren. Unsere Teilnahme an der Regatta Rund Bornholm entfällt, da auch diese Wettfahrt abgesagt worden ist. Das Training der Jugend wird erst nach und nach wieder aufgenommen werden können, sämtliche Regatten sind bis auf weiteres erst einmal gestrichen. Aber Michael, unser Sportwart, plant trotz allem

die sonntäglichen FunCups – nur ohne „Terrassenaufläufe“, stattdessen mit Anmeldung und Siegerehrung online.

Unsere Feste müssen vorerst ebenso ausfallen, wir arbeiten an kleineren Alternativen! Aber unser Wirt Sami darf wieder öffnen, und das ist ein großer Schritt für ihn und für uns! Ein Stück „Normalität“ und Geselligkeit kehrt zurück! Ohne die Feste ist es für ihn aber schwer. Helft ihm doch bitte, indem ihr öfter kommt.

Herzlichen Dank allen, die uns immer unterstützt und zusätzliche Arbeit geleistet haben und deren Verständnis uns sicher war. Wir sind eine tolle Gemeinschaft, das hat sich einmal mehr gezeigt. Danke!

## Glückwünsche

Wir gratulieren allen Abteilungsmitgliedern, die im Mai und Juni Geburtstag haben oder hatten. Zum besonderen Geburtstag gratulieren wir Barbara Müller-Ebert! Lasst es euch gut gehen!

*Beate Naber*

## Horst Steffek

**H**orst Steffek verstarb am 22. April 2020. Er wurde 85 Jahre alt und war seit 1960 Mitglied in unserer Abteilung, mehr als 60 Jahre seines Lebens.

Er war zeitlebens ein unermüdlicher Regattasegler auf seiner Varianta „Evergreen“ und hat viele Preise für die Abteilung nach Hause gebracht. Noch vor zwei Jahren ist er uns allen beim FunCup davongesegelt.

Und er hat immer viel für seine Abteilung getan. Er gehörte zu den Mitgliedern, die intensiv am Aufbau unserer Abteilung mitgewirkt haben. Erst im vergangenen Jahr hat er seine Position als Kassenprüfer gesundheitsbedingt sowohl in unserer Abteilung als auch im Bezirk Unterhavel des Seglerverbands aufgeben müssen.

Im Januar 2019 erlitt Horst eine Gehirnblutung, von der er sich



„Das große Segel ist gesetzt, ich gehe auf meine letzte Reise.“

leider nicht wieder richtig erholt hat. Seine Frau Helga hat ihn seitdem unermüdlich gepflegt und immer die Hoffnung gehabt, dass es wieder bergauf gehen könnte. Sie konnte an seiner Seite sein und ihn auf seinem letzten Weg begleiten. Wir werden Horst nicht vergessen und sind in Gedanken bei Helga.

*Für den Vorstand  
Beate Naber*



## Rudern Gatow

**A**m 4. Mai 2020 verstarb, für uns plötzlich und unerwartet, unser Ruderkamerad Wolfgang Hegmanns im 85. Lebensjahr.

Wolfgang wäre am 1. Juli 64 Jahre Mitglied in unserer Ruderabteilung gewesen. Obwohl er während seiner langen Mitgliedschaft nie einen Vorstandsposten bekleidete, setzte er sich doch unermüdlich für die Instandhaltung unserer Ruderboote ein.

Für die Erleichterung des Transports der Boote von der Halle zum Wasser baute er in Eigenregie für uns Bootswagen, die von vielen anderen Rudervereinen nachgebaut wurden. Bis ins Jahr 2009 erfüllte er zehn Mal die Bedingungen des Fahrtenwettbewerbs, aber auch nach seiner aktiven Zeit blieb er uns treu.

Wir werden ihn sehr vermissen! Voller Trauer nehmen wir Abschied von Wolfgang und werden

## Wolfgang Hegmanns



ihn in ehrenvoller Erinnerung behalten.

Seiner Ehefrau, unserer Ruderkameradin Gisela gehört unsere tief empfundene Anteilnahme.

*Die Ruderinnen und Ruderer  
der Sportgruppe Gatow*



# Unsere Sportpalette



## AMERICAN FOOTBALL

Siegfried Spohn 0174 1945908

## BADMINTON

Claudia Skowronek info@badminton-berlin.de

## BOXEN

Jörg Schmidt 01578 4287989

## BOGENSCHIESSEN

Horst Augner 76 80 62 70

## CHEERLEADING

Robert Golz info@cats-cheerleader.de

## FAUSTBALL / PRELLBALL

Geschäftsstelle 82 30 98 44

## FREIZEIT- und GESUNDHEITSSPORT

Annette Twachtmann 82 30 98 44

## FRAUENFUSSBALL

Ingrid Lange 366 71 72

## FREIZEITFUSSBALL

Ewald Prinz 030 75706673

## GYMNASTIK

Geschäftsstelle 82 30 98 44

## HANDBALL

Reinhard Hermenau 282 63 29

## JIU-JITSU

Rudolf Stäps 0163 5950666

## JUDO

Thomas Weichert siehe Geschäftsstelle

## KARATE

Oliver Matthes 77 32 71 32

## KARATE SHINBUKAI

Peter Kroll 0160 4046724

## IKIGAI KARATE-DO

André Lassen 0177 2376472

## KANU

Robert Winkler 0176 84054484

## LEICHTATHLETIK - MARATHON

Ruth Suhr 861 34 73

## MOTORJACHTSPORT TIEFWERDER

Gerhard Preiß 0178-5504605

## RUDERN

Gatow Gerrit Lipinski 0170 4633872

Wendenschloß Detlef D. Pries 96 20 80 56

## SEGELN

Stößensee Beate Naber-Wiesener 0172 7219409

Gatow Jürgen Reisch 0151 18764825

Köpenick Dr. Bertram Wiczorek 0173 8047129

## SCHWIMMEN

Stefan Neumann 0179-9541318

## SHOTOKAN

René Schinck 692 099 360

## TAEKWONDO

Marcel Meinecke 0163 4830766

## TANZSPORT

Arno Georges 0171 7854339

## TAUCHEN

Wendenschloß Jan Steppe 0172 3283400

Wilmersdorf Denis Marquardt 0160 7963270

## TENNIS

Gatow Dr. Andreas Linke 0151-1426 06 96

Lankwitz Erik Thomann 0152-2548 94 26

Charlottenburg Torsten Rosenke 37 48 96 08

## TISCHTENNIS

Ulrich Wobbermin 821 51 71

## ULTIMATE FRISBEE

Jens Buchmann 0157-529 314 13

## VOLLEYBALL

Geschäftsstelle 82 30 98 44

## BEACHVOLLEYBALL

Jürgen Schier 0175-9806967

### Prosportstudio Charlottenburg

14053 Berlin Glockenturmstr. 21  
Tel.: 36 43 47 80

### Prosportstudio Köpenick

12557 Berlin Grünauer Str. 193  
Tel.: 65 88 07 09

### Prosportstudio Wilmersdorf

14199 Berlin Forckenbeckstr. 18  
Tel.: 89 77 97 15

## Pro Sport Berlin 24 e.V. (PSB 24)

gegründet als Postsportverein Berlin am 26. September 1924

**Geschäftsstelle:** Forckenbeckstraße 18, 14199 Berlin

Internet: [www.pro-sport-berlin24.de](http://www.pro-sport-berlin24.de) • E-mail: [info@pro-sport-berlin24.de](mailto:info@pro-sport-berlin24.de)

Tel.: 82 30 98 44, Mo Di Do Fr 9-13 Uhr, Mi 12 - 18 Uhr • Fax 82 30 98 45

Vereinskonto Postbank Berlin: IBAN DE97 1001 0010 0054 6001 06 • BIC: PBNKDEFFXXX

<b>Präsident:</b>	<b>Klaus Eichstädt</b> Neuruppiner Str. 165, 14165 Berlin ☎ p: 811 49 16
<b>Vizepräsident:</b>	<b>Uwe Herzog</b> Freytagstr. 24, 14656 Brieselang ☎ p: 033232-388 65
<b>Vizepräsident:</b>	<b>Joachim Rudolf</b> ☎ p: 791 64 08
<b>Vizepräsidentin:</b>	<b>Ingrid Lange</b> ☎ p: 366 71 72
<b>Schatzmeister:</b>	<b>Wolfgang Corsepilus</b> Heerstraße 243/247, 13595 Berlin ☎ p: 305 78 78

**Geschäftsführer:** ☎ 82 30 98 44 Michael Schenk  
**Sportmanagerin:** Annette Twachtmann

Satzung, Beitragsordnung, Finanzordnung, Geschäftsordnung, Jugendordnung, Ehrungsordnung und Versammlungsordnung können bei Bedarf in der Geschäftsstelle angefordert werden.  
Auch bei Fragen zu Beiträgen wenden Sie sich bitte an die Geschäftsstelle.

### Sportanlagen:

Rudern/Segeln/Tauchen Dahme	Wendenschloßstraße 420, 12557 Berlin	☎ 651 49 10
Beachvolleyball Spandau	Tiefwerderweg 18, 13597 Berlin	☎ 0177-3728837
Kanu/Segeln Köpenick	Grünauer Straße 193, 12557 Berlin	☎ 65 88 09 69
Segeln Stößensee	Siemenswerderweg 57, 13595 Berlin	☎ 361 18 71
Tennis/Segeln/Rudern Gatow	Kladower Damm 45, 14089 Berlin	☎ 361 18 55
Tennis Lankwitz	Seydlitzstraße 73, 12249 Berlin	☎ 775 39 14

## PSB 24 aktuell

vormals »Berliner Postsport«  
Mitgliedermagazin des Vereins  
Pro Sport Berlin 24 e.V.  
67. Jahrgang – Heft 3 / 2020

### Impressum

**Herausgeber und Verlag:**  
Pro Sport Berlin 24 e.V.  
Forckenbeckstraße 18, 14199 Berlin

**Redaktionsleitung (V.i.S.d.P.):**  
Detlef-Diethard Pries  
Barther Straße 80, 13051 Berlin  
☎ 96 20 80 56 Fax 96 20 84 48

**Anschrift für Text- und Bildbeiträge:**  
Doris Antonides-Heidelmeyer  
Usedomer Straße 31, 13355 Berlin  
☎ 55 14 42 81

**E-Mail:** zeitung@pro-sport-berlin24.de

**Herstellung:** USE gGmbH, PrintingHouse  
Genter Straße 8, 13353 Berlin  
☎ 030 / 46 90 570-16

**Erscheinungsweise:** 6 mal jährlich  
**Redaktionsschluss der nächsten Druckausgabe**  
5. Juli 2020

Namentlich gezeichnete Artikel drücken nicht unbedingt die Meinung des Vereins aus. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Haftung. Sinnwahrende Kürzungen und Bearbeitung behalten wir uns vor. Nachdruck aller Beiträge mit Quellenangabe erwünscht.

Der Bezugspreis ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.



# Gemeinsam fit bleiben

Mitarbeiter der ProSportstudios und Kindersporttrainer waren in den vergangenen Wochen auch sportlich für die Mitglieder aktiv, indem sie in den Kursräumen regelmäßig abwechslungsreiche Fitnessübungen zum Mitmachen im heimischen Wohnzimmer gedreht haben. Ob Vital Mix, Latin Dance Workout, Bodystyling oder Yoga – und auch für die Kinder war etwas dabei. Die Ergebnisse sind im PSB-eigenen YouTube-Kanal zu sehen:

[https://  
www.youtube.  
com/c/  
ProSportBerlin24eV](https://www.youtube.com/c/ProSportBerlin24eV)

Nähere Informationen über die Wiederaufnahme des Kursprogramms der Studios gibt es auf der Homepage, per E-Mail oder Telefon.

Wir freuen uns auf euch!

***Euer ProSportstudio-Team***

